

Theaterfestival 23. Januar – 7. Februar

T: 040.328144 44

www.thalia-theater.de

LESING
U
es
erwelt

TAGE

UM ALLES IN
DER WELT



THALIA
LESINGTAGE

Um alles in der Welt Lessingtage 2016

The critical task of the 21st century is to forge a cosmopolitan culture and a society open to the world. Over recent years in Germany, a great deal of space has been created for a transnational, inter-faith and intercultural life. Escape, emigration and expulsion are often caused by catastrophes. But we should not forget that opportunities for a new society can nevertheless emerge from tragedy. That is why this year's Lessingtage programme focuses on the quest for A NEW US. How can this come about as part of our shared responsibility for living together? In Hamburg, in Germany, in Europe? How can we once again reinforce and promote solidarity?

Die entscheidende Aufgabe des 21. Jahrhunderts ist die Arbeit an einer kosmopolitischen Kultur und an einer weltoffenen, durch Diversität geprägten Gesellschaft – das war der Kerngedanke der Lessingtage von Anfang an. Niemand weiß genau, wie das geht, und doch ist in Deutschland in den letzten Jahren viel Raum für ein transnationales, interreligiöses und interkulturelles Leben entstanden. Diese Utopie hatte vor 200 Jahren schon der Dramatiker und Poet Lessing mit seiner hochexplosiven Ringparabel im Sinn. Aber wie geht das konkret? Jürgen Habermas, einer der bedeutendsten lebenden politischen Philosophen der Gegenwart, forderte vor einigen Jahren visionär eine „Weltinnenpolitik“. Das ist der übergeordnete Horizont dessen, was Europa und auch uns im Theater derzeit beschäftigt. Möglicherweise ist die Schuld, die die Bürger Europas auf sich geladen haben, als sie mit ihren Steuergeldern an der Grenze zu Afrika Jahr für Jahr mehr Menschen sterben ließen als je an der innerdeutschen Grenze – die einen ertranken, die anderen verreckten im Stacheldraht – weitaus unerträglicher und schrecklicher als die aktuelle „Zumutung“, mit Millionen Flüchtlingen umzugehen. Zur Wahrheit gehört außerdem, dass die Nordhalbkugel derzeit für ihre Schuld zahlt, die sie mit kolonialem und postkolonialem Handeln über Jahrhunderte auf sich geladen hat. Flucht, Emigration und Vertreibung lagen in der Geschichte der Menschheit oft Katastrophen zugrunde, aber man darf trotz vielfacher Tragik nicht vergessen, dass hieraus oft auch neue Chancen entstanden: die Chance zu einer neuen Gesellschaft, zu einer neuen Identität, auch kulturell... Die jüdische wie die christliche Religion haben hieraus von Anfang an ihre Identität begründet, sind ohne innere Bilder von Flüchtlingstrecks gar nicht zu verstehen. Die Weltmacht USA ist Ergebnis von Emigration und Völkermord, und ganz allgemein sind Völkerwanderungen in der Menschheitsgeschichte stets Motor und Urheber dynamischer Prozesse gewesen. Derzeit hat Europa jenseits aller humanitären Überlegungen die Chance auf eine spezielle Variante des materialistischen Tauschhandels: Wenn wir einen Teil unseres Wohlstands abgeben, ge-

winnen wir durch das Neue, durch das Fremde, gesellschaftliche und demografische Dynamik... Aus all diesen Gründen stellen wir mit unserem Festival die Frage nach dem „NEUEN WIR“. Wie kann es in gemeinsamer Verantwortung für das Zusammenleben entstehen? In Hamburg, in Deutschland, in Europa? Und wollen wir das überhaupt? Und wenn ja, wie lässt es sich gestalten? Wie kann man Solidarität wieder zu mehr Geltung verhelfen? Um diese Fragen sind die Gedanken gekreist, als wir im Thalia das Programm entwarfen.

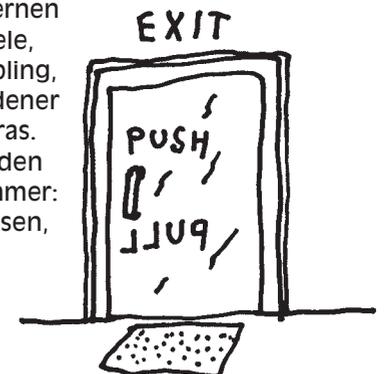
Das Theater ist ein Ort der Kunst. Und das Theater ist ein Ort des Sozialen. Das eine ist ohne das andere gar nicht zu haben. Wir entwickeln das Soziale aus dem Künstlerischen, und das Künstlerische aus dem Sozialen. Bis zum Schluss haben wir das Programm geändert und verworfen. Ein Beispiel: anstatt der großen Eröffnungsrede, die in den letzten Jahren Persönlichkeiten wie Ilija Trojanow, Navid Kermani, Liao Yiwu, Auma Obama oder Richard Sennett gehalten haben, haben wir uns entschieden, in diesem Jahr einen großen BÜRGERGIPFEL für das derzeit entstehende NEUE HAMBURG als Auftakt des Festivals einzuberufen – der Starredner sind diesmal wir alle – ein Gemeinschaftswerk.

Schließlich gibt es in diesem Jahr wieder starke künstlerische Handschriften und Statements zur Gegenwart. Wir setzen bei den zahlreichen internationalen Gastspielen auf Ihre Neugierde! Ein absolutes Highlight sind beispielsweise die Festival-Stars vom „FC Bergman“ im Großen Haus. Sie erzählen davon, wie es ist, in einer homogenen Gesellschaft zu leben. Besonders neugierig sind wir auch auf eine syrische Antigone mit 17 Frauen, die in Beirut im Exil leben. Zum ersten Mal beim Festival ist auch der Schweizer Dokumentartheatermacher Milo Rau. Ein besonders fröhlicher Abend versprechen die „Heimatlieder“ zu werden, Nicolas Stemann kommt mit einem modernen „Kaufmann von Venedig“ der Münchner Kammerspiele, Yael Ronen, als gar nicht so heimlicher Publikumsliebbling, kommt wieder, und ebenso ein in Südafrika entstandener Tanztheaterabend der Argentinierin Constanza Macras. Schauen Sie vorbei. Und vor allem: Bleiben Sie nach den Vorstellungen noch ein bisschen – irgendetwas ist immer: eine Begegnung mit Künstlern, ein gemeinsames Essen, eine Party und andere Formen des NEUEN WIR.

Joachim Lux

Sandra Küpper

Für das Layout dieses Heftes haben wir den Hamburger Stefan Marx gefragt, sich einzumischen mit Zeichnungen und Überzeichnungen zu den Themen unserer Gastspiele in diesem Jahr.



DON'T PANIC
DON'T PANIC
DON'T PANIC
DON'T PANIC

Mark Terkessidis
500 Neubürger
499 Altbürger
100 Experten

DAS NEUE WIR Ein Bürgergipfel von und für (Neu-) Hamburger

Thalia Theater

So 24. Januar 11 Uhr

(ab 10 Uhr alle Infostände geöffnet) Eintritt frei; Zählkarten erforderlich (erhältlich ab 2.11. an der Thalia Tageskasse). Um das Mitbringen von Speisen wird gebeten. Für Getränke sorgt das Thalia Theater.

A NEW US – A citizens' summit to bring together Hamburg citizens and new residents. How will society evolve? What opportunities will emerge from these changes, and what difficulties? Who is afraid, what are they afraid of and why? What exactly are the conflicts about in the Middle East? What distinguishes a smuggler from a refugee helper? What are the new realities and what are illusions? With Mark Terkessidis, 500 new residents, 499 Hamburg citizens and 100 experts. www.thalia-theater.de/lessingtage

Am Beginn der Lessingtage steht in diesem Jahr ein Bürgergipfel. Denn wichtiger als die traditionelle Eröffnungsrede erscheint uns derzeit die Begegnung zwischen Hamburger Bürgern und Neubürgern. In Zeiten, in denen der Politik zumindest vorübergehend der Masterplan abhandengekommen zu sein scheint, sind die (Neu-) Bürger selbst zu Protagonisten des Geschehens geworden. Denn sie sind es, die gerade ein NEUES HAMBURG gründen. Aus diesem Anlass soll die Eröffnung der Lessingtage ein großer Ratschlag, Wissenskongress, Kontaktbörse und Ort der Begegnung werden. Zum Auftakt gibt es einen Impulsvortrag des Migrationsforschers Mark Terkessidis, bevor sich alle, Neu- und Altbürger, an einer großen Tafel versammeln, zu den Themen ARBEIT & DEMOGRAFIE, WOHNEN & BILDUNG, HEIMAT & DIVERSITY, AUSSEN- & INNENPOLITIK: Wie wird sich die Gesellschaft durch den Flüchtlingsstrom verändern? Welche Chancen liegen darin, die man nicht verpassen sollte? Und welche Schwierigkeiten, die man nicht ignorieren kann? Wer hat eigentlich wovor Angst und warum? Was genau sind die Konflikte im Nahen Osten? Was unterscheidet einen Schlepper von einem Fluchthelfer? Was sind die neuen Realitäten und was Illusionen? Ist es nicht die allergrößte Illusion zu denken, Abschottung sei eine Möglichkeit? Ist es nicht längst überfällig, die Einwanderung ins Grundgesetz zu übernehmen? Don't panic! Oder „Bewegung ist der urbane Normalfall“ wie Mark Terkessidis sagt, dessen „Heimatabend – Heimatlieder für Deutschland“ die Lessingtage auch beschließen wird. Ein Bürgergipfel mit: Flüchtlingsorganisationen, freiwilligen Helfern, Politikern, Künstlern, Ärzten, Bildungseinrichtungen, Sprachschulen, Journalisten, Arbeitsämtern, Sozialdiensten, Dolmetschern, Stadtentwicklungsexperten u.v.a. Das Format der Veranstaltung entsteht unter Mitwirkung von allen. Anregungen und Vorschläge an: dasneuewir@thalia-theater.de

Theater
Produktion
Thalia Theater
Koproduktion
mit NT Gent
Premiere

Früchte des Zorns von John Steinbeck Regie Luk Perceval

Thalia Theater
Sa 23. Januar 19.30 Uhr
A-Premiere
Eintritt € 74 – 15
So 24. Januar 19 Uhr
B-Premiere
Eintritt € 52 – 10
Fr 5. Februar 20 Uhr
Eintritt € 52 – 10

Am 23. Januar
Eröffnungsparty
der Lessingtage
mit DJane Baba
Electronica und
Special Guest im
Festivalzentrum

Am 24. Januar
im Anschluss Gespräch
mit Luk Perceval und
Ensemble

Es gab eine Zeit, da war die wohl berühmteste Ost-West-Verbindung der USA, die Route 66, eine Fluchtroute für den unendlichen Treck der Migranten, die vor den Missernten und der Armut in Oklahoma und Arkansas flohen und ins Gelobte Land zogen: nach Kalifornien. Die Menschen flohen, weil sich die riesigen Weizenfelder im Mittleren Westen als Folge erbarmungsloser Monokultur in eine „Dust Bowl“, eine Staubschüssel, verwandelt hatten. In seinem Jahrhundertroman „Früchte des Zorns“, 1939 in den USA erschienen, erzählt John Steinbeck das Schicksal der Großfamilie Joad, die, wie viele tausende Andere, die Pachtzinsen nicht mehr bezahlen können und dem Ruf „Go West!“ folgen, in der Hoffnung, auf den kalifornischen Obstplantagen eine neue Existenzgrundlage zu finden. „Wir haben es schwer gehabt hier. Und da unten wird alles anders sein – viel Arbeit und alles schön grün und kleine weiße Häuser und überall Orangen.“ „Wirklich überall Orangen?“ – „Na, vielleicht nicht überall, aber beinah.“ Die Alten sterben schon unterwegs, die anderen erwartet am Zielort neues Elend und Fremdenhass.

Luk Perceval eröffnet die Lessingtage 2016 mit einem internationalen, mehrsprachigen Ensemble und erzählt eine Urgeschichte der Migration. Es ist die Geschichte einer Familie, die aufbricht, um anderswo ein neues Leben zu suchen, und nach der langen, beschwerlichen Reise in eine vermeintlich bessere Zukunft findet sie sich in einer Realität wieder, in der alle Versprechen uneingelöst bleiben.

In his momentous 1939 novel "The Grapes of Wrath" John Steinbeck tells an epic tale of migration. The extended Joad family, like many others, sets out for California in search of a better life, travelling on what is perhaps the most famous East-West highway in the US – Route 66. After a long and arduous journey, they find themselves in a reality in which all promises remain unfulfilled. Luk Perceval will be opening the Lessingtage 2016 with his production of "The Grapes of Wrath".

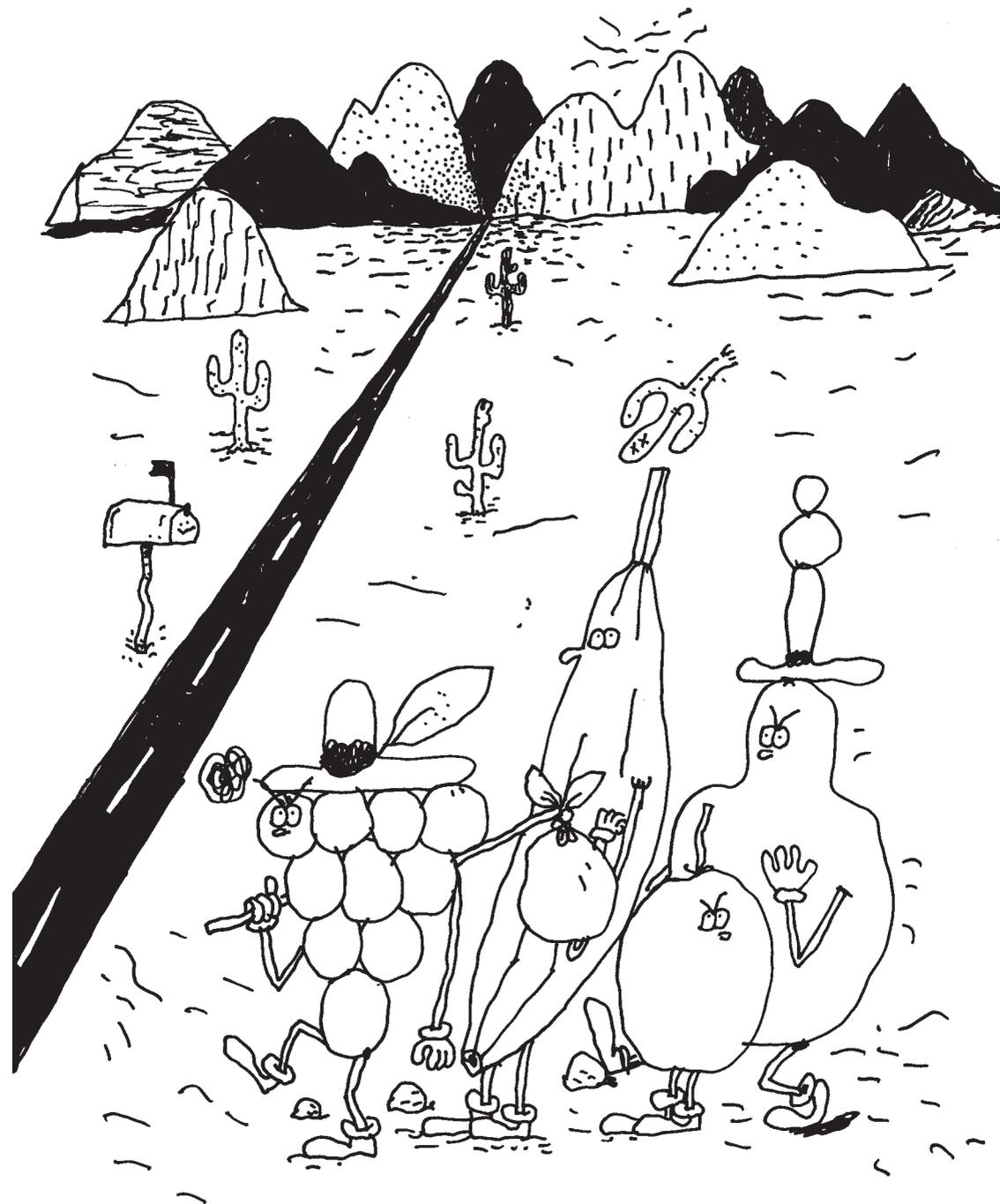




Foto Fabian Hammerl

Performance
Produktion
Thalia Theater
Uraufführung

'an,komən Unbegleitet in Hamburg Regie Gernot Grünewald

**Thalia Gaußstraße
(Ballsaal)**
Sa 23. Januar
So 24. Januar
Mo 25. Januar
jeweils 17 & 19.30 Uhr
Eintritt € 22/10
Achtung, begrenzte
Platzkapazität
1 Stunde 15 Minuten

Gefördert von

**Kultur
macht STARK**
Bündnisse für Bildung

In Kooperation
mit CJD Hamburg
und Why not?

„Kinder | Soldaten“ hieß Gernot Grünewalds begeisternde Inszenierung, die letztes Jahr bei den Lessingtagen gastierte – ein Stück, in dem Bremer Jugendliche sich mit dem Schicksal derer auseinandersetzen, die schon als Kinder Opfer von Krieg und Rekrutierung werden. Es endete mit den Worten „... und dann kam ich nach Deutschland.“ An dieser Stelle setzt Grünewald im Sommer 2015 mit Unbegleiteten Minderjährigen Flüchtlingen in Hamburg an, um weiterzuerzählen von jenen, die nach beschwerlicher Flucht versuchen, in Deutschland neu anzufangen. In ihren Heimatländern regieren Krieg und Willkür; Zustände, an denen internationale politische und wirtschaftliche Interessen nicht unschuldig sind. Wie viel Mitverantwortung tragen wir für die, deren Lebensperspektive durch diese internationale Politik verbaut wurde, denen nichts bleibt außer ihre Heimat zu verlassen? In dem biografischen Projekt „an,komən“ erzählen acht Jugendliche aus Somalia, Afghanistan, Pakistan und dem Benin vom Ankommen in Deutschland: Eine radiologische Handwurzeluntersuchung zur Alterseinschätzung, Ämter- und Behördengänge, die zunächst unverständliche Sprache, die Unsicherheit, ob sie bleiben dürfen, machen ihren neuen Alltag aus. Die Jugendlichen laden ein, ihren Eindruck vom Erlebten zu teilen. In begehbaren, installativen Situationen & Begegnungen entsteht ein Mosaik aus Hoffnungen, Wünschen und Lebensrealitäten.

In the biographical project, eight young people from Somalia, Afghanistan, Pakistan and Benin describe their arrival in Germany, the wrist X-rays that were used to identify their ages, their experiences with officials and authorities, their attempts to get to grips with what at first was a totally incomprehensible language and their uncertainty over whether they would be allowed to stay.

Installation
Christophe Meierhans,
Brüssel

You take the words right out of my mouth von Christophe Meierhans

Thalia Gaußstraße
(Garage)
Mo 25. & Di 26. Januar
& Do 28. Januar
jeweils 18.00 Uhr,
18.30 Uhr, 19.00 Uhr,
19.30 Uhr

In englischer Sprache
In English
Eintritt frei; Begrenzte
Platzkapazität; Anmeldung
an der Thalia Tageskasse
erforderlich

Am 24. Januar 17.30 Uhr
Vernissage mit
Christophe Meierhans

Im letzten Jahr war der Schweizer Künstler Christophe Meierhans mit „Some use for your broken claypots“ zu den Lessingtagen eingeladen und hat eine neue Form der Demokratie für unsere Gesellschaft gefordert. Jetzt ist er zum zweiten Mal während der Lessingtage zu Gast, diesmal mit seiner Installation „You take the words right out of my mouth“. Auf vier großen Leinwänden schafft er ein Panaroma aus Videoaufnahmen der Altstadt Jerusalems, auf dem lauter alltägliche Situationen zu sehen sind.

Durch Kommentare von Expats, die nur auf Zeit in Jerusalem leben und ihren eigenen Blick auf die „fremde“ Kultur freigeben, entsteht eine zweite Ebene. Offen und ehrlich wird hier geplaudert und nicht selten ein westlicher, manchmal auch peinlicher Blick auf das Geschehen freigelegt.

At last year's Lessingtage, Swiss artist Christophe Meierhans took to the stage with his theatre piece "Some use for your broken clay pots". For his installation "You take the words right out of my mouth" he asked ex-pats living temporarily in Jerusalem to comment on everyday situations in their city. They speak openly and honestly about their new surroundings and provide a Western and sometimes embarrassing take on the "foreign" culture.

No... NO. USUALLY, I...

BUT I DON'T THINK THEY SHOWER THAT OFTEN

TO BE HONEST
IT'S A BIT OF A
TARGET

IT'S LIKE THE
MIDDLE AGES

SOME PEOPLE
NEVER UNDRESS
HERE



Fotos Christophe Meierhans



Foto: Tiit Ojasoo

Theater
Gastspiel Teater NO99,
Tallinn
Uraufführung
Deutschlandpremiere

NO43 Abschaum Regie Tiit Ojasoo und Ene-Liis Semper

Thalia Gaußstraße
So 24. Januar 19 Uhr
Mo 25. Januar 20 Uhr
Eintritt € 28/15
Estnisch mit
deutschen Übertiteln
*Estonian with
German surtitles*

Am 25. Januar
im Anschluss Catarina
Felixmüller (NDR) im
Gespräch mit Tiit Ojasoo,
Ene-Liis Semper und
Eero Epner

Die estnischen Regisseure Tiit Ojasoo und Ene-Liis Semper inszenieren in ihrer jüngsten Arbeit ein provozierend dystopisches Bild unserer Gesellschaft: Am Ende der Evolution angekommen, liegt die Welt im Dreck. Sie ist am Nullpunkt angekommen und längst von der Last glücklichen Lebens befreit. Der Mensch liegt am Boden und auch seine Beziehungen sind vor allem von Spannungen geprägt: Allein seine Wut und das Gefühl der Leere sind ihm geblieben. Sollte der Mensch einmal gedacht haben, die Welt sei die größte Erfindung des Menschen gewesen, so muss er sich jetzt fragen, wie es so kommen konnte. Und vor allem: wie soll es weitergehen?

Die Arbeiten des Teaters NO99 gehören längst zum Programm zahlreicher internationaler Festivals und bestehen immer wieder durch spielerisch-humorvoll-kluge Reflexionen gesellschaftlicher Zusammenhänge. Zuletzt tourte die Dokumentation ihrer Parteigründungsperformance „Unified Estonia“ als Film durch Europa. Auch ihre am Thalia entstandene Produktion „Die Stunde da wir nichts voneinander wußten“ war zu den Wiener Festwochen und zu den Ruhrfestspielen Recklinghausen eingeladen. „NO43 Abschaum“, Oktober 2015 in Tallinn entstanden, setzt auf starke körperliche Bilder und kommt nahezu ohne Dialoge aus. Die Inszenierung ist während der Lessingtage zum ersten Mal außerhalb Estlands zu sehen und Festivalauftakt des Programms in der Gaußstraße.

In their latest work, Estonian directors Tiit Ojasoo and EneLiis Semper focus on strong physical images and virtually do away with dialogue altogether. Having reached the end of evolution, the world lies in a mess. It has reached rock bottom and has long since been relieved of the burden of a happy life. The human race has fallen apart and relationships are characterised mainly by tension; only rage and a feeling of emptiness remain. Where do we go from here?

Tanztheater
Gastspiel Constanza
Macras/Dorky Park,
Berlin
Uraufführung

ON FIRE Regie & Choreografie Constanza Macras

Thalia Theater
Di 26. Januar 20 Uhr
Eintritt € 52–10
1 Stunde 30 Minuten
Englisch mit deut-
schen Übertiteln
*In English with
German surtitles*

Im Anschluss Friedrich
von Borries (Gesellschafts-
design) im Gespräch mit
Constanza Macras

Die in Berlin lebende argentinische Choreografin Constanza Macras ist wieder da und damit bereits zum dritten Mal bei den Lessingtagen zu sehen. In ihrer neuen, für Südafrika entstandenen Tanzperformance „ON FIRE“ erzählt Constanza Macras von Traditionen und Riten in heutigen urbanen Kulturen. Gemeinsam mit Performern, Tänzern und Musikern aus Johannesburg und Berlin stellt sie die Frage, inwiefern man neue Traditionen erfinden kann und müsste, um auf fortdauernde Machtkämpfe, geprägt von Postkolonialismus und Post-Apartheid, zu reagieren. Mit viel Humor, aufwühlender Musik, energiegeladenen Choreografien und Fotografien der südafrikanischen Künstlerin Ayana V. Jackson werden alte Konstruktionen des „Anderen“ spielerisch neu bewertet und Raum für ein neues urbanes Zusammensein geschaffen.

In her new dance production ON FIRE, Argentinian choreographer Constanza Macras and her ensemble from Johannesburg and Berlin explore the question of how new traditions might be invented to respond to the ongoing patriarchal power struggles within modern societies. With music, energetic choreography and photographs by the South African artist Ayana V. Jackson, old representations of the "others" are playfully re-evaluated and space for a new urban togetherness is created.



Theater
Produktion
Thalia Theater
Uraufführung

Imperium nach dem Roman von Christian Kracht Regie Jan Bosse

Thalia Gaußstraße
Di 26. Januar 20 Uhr
Eintritt € 22/10
2 Stunden

1902 erwirbt August Engelhardt, Frühhippie, überzeugter Nudist und Vegetarier, eine 75 Hektar große Kokosnuss-Plantage auf der Insel Kabakon, um im Pazifik eine Gemeinschaft zu gründen, deren Lebensprinzip auf der Verehrung der Sonne und der Kokosnuss als sonnen-nächster Frucht beruht. Er ist überzeugt davon, dass die ausschließliche Ernährung von der Südseefrucht dem Menschen die Möglichkeit gäbe, einen gottesähnlichen Zustand zu erreichen.

Seine nach Europa gerichteten Werberufe nach „Sonnen-kindern“ bleiben nicht ungehört, und immer wieder treffen neue Anhänger des sogenannten „Kokovorismus“ ein, um der westlichen Zivilisation des modernen Deutschlands zu entfliehen und sich auf Deutsch-Neuguinea der Heilslehre Engelhardts zu unterwerfen.

Christian Krachts Bestseller beschreibt die historische Figur eines bizarren Aussteigers, um an ihrem Beispiel von einem Versuch zu erzählen, aus der Gemeinschaft auszubrechen und auf eigene Verantwortung eine neue zu begründen. Ironisch, humoristisch und irritierend wird so die in Fanatismus, Gewalt und Untergang endende Utopie eines selbst-ernannten Weltverbessers berichtet.

Christian Kracht's work describes a historical character who was an extraordinary drop-out. In 1902, early hippie August Engelhardt buys a coconut plantation in the Pacific and establishes a colony whose fundamental principle is the worship of sun and coconuts. "A small Empire"

...tells the story of an attempt to break out of a community and set up a new one. With irony and humour, it depicts the utopia of a self-styled idealist that ended in fanaticism and destruction.

Theater
Produktion
Thalia Theater
Koproduktion mit
Theater der Welt 2014
Uraufführung

Die Schutzbefohlenen von Elfriede Jelinek Regie Nicolas Stemann

Thalia Theater
Mi 27. Januar 20 Uhr
Eintritt € 38-7,50
Mit englischen
Übertiteln
*With English
surtitles*
2 Stunden

Eingeladen zu
Hollandfestival 2014
Berliner Theater-
treffen 2015
Mülheimer
Theatertage 2015

Im Anschluss Tisch-
gespräche auf der
Thalia Bühne

Sommer 2013: Eine Autorin schreibt angesichts des Kir-
chenasyls von Flüchtlingen fieberhaft einen neuen Text.
Der Titel ist ein programmatischer Appell: „Die Schutz-
befohlenen“. Nur wenige Wochen später interveniert das
Thalia mit diesem Text und mischt sich in die Konflikte
um das Kirchenasyl in der St. Pauli-Kirche ein. Tausende
Tote später, hunderttausende „Schutzbefohlene“ später,
die nach Europa drängen, steht Nicolas Stemmanns Insze-
nierung des Stücks weiter auf dem Spielplan. Die Geflüch-
teten stehen selbst auf der Bühne, zunächst hart am
Rande der Legalität, mittlerweile legal – die Gesetzeslage
hat sich geändert. Die Inszenierung hat Furore gemacht,
und seit der Premiere laden wir im Anschluss zu Tisch-
gesprächen mit den Beteiligten ein. Fragen über Fragen:
Ist es künstlerisch sinnvoll, Betroffene auf die Bühne zu
stellen? Was ist mit Europa, das zwei diametral verschie-
dene Botschaften verkündet: „Festung Europa“ oder
„Refugees welcome!“? Wie ist unsere Solidarität einzu-
schätzen? Als Zeugnis eines neuen menschlichen Früh-
lings oder doch nur Zerrform eines Ablasshandels...?

The title is a programmatic appeal: "Die Schutzbefohlenen" ("The Wards"). This production by Nicolas Stemann is constantly changing, thereby reflecting the constantly changing nature of reality outside the theatre. The refugees involved are increasingly asserting their right to actively determine their contribution to the production. What exactly does Europe stand for when it promotes two contradictory messages: "Fortress Europe" and "Refugees welcome"? How do you measure solidarity? Are we experiencing a new spring for humanity or just a grotesque contemporary form of the indulgence trade?

Theater
Gastspiel Shanghai
Dramatic Arts Center
Koproduktion mit Hong
Kong Arts Festival
Uraufführung
Deutschlandpremiere

Die Masse von Nick Yu Rong Jun Regie Tang Wai Kit

Thalia Gaußstraße
Do 28. Januar 20 Uhr
Fr 29. Januar 20 Uhr
Eintritt € 28/15
Chinesisch mit
deutschen Übertiteln
*Chinese with
German surtitles*
2 Stunden

Jeweils um 19.15 Uhr
Einführung
Am 29. Januar im
Anschluss Iris Radisch
(Die Zeit) im Gespräch
mit dem Ensemble

Gefördert von
Referat Internationaler
Kulturaustausch der
Kulturbehörde Hamburg



Kulturministerium
der VR China



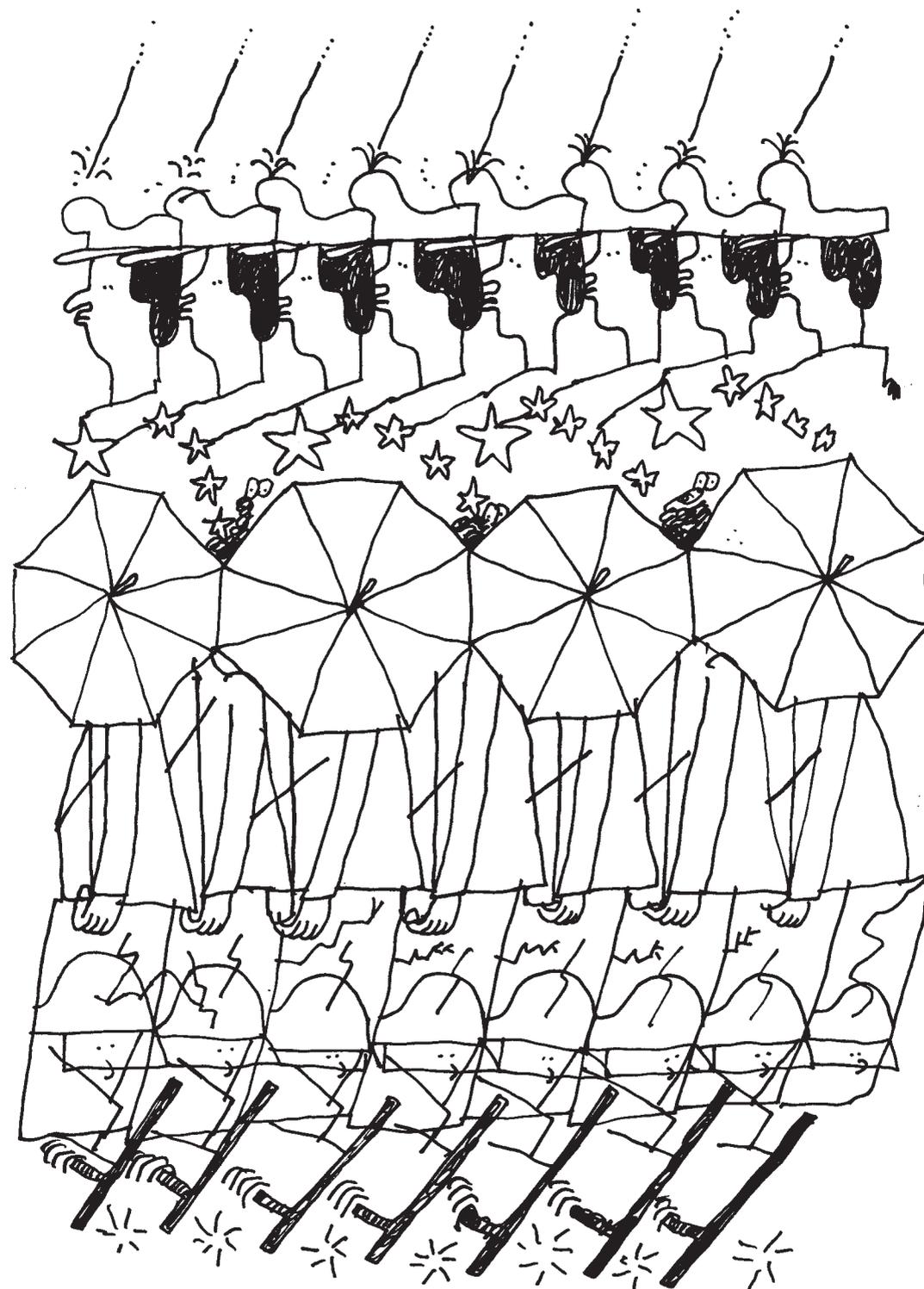
In Kooperation mit
汉堡大学孔子学院
KONFUZIUS-INSTITUT
AN DER UNIVERSITÄT HAMBURG



„Die Masse“ erzählt die Geschichte eines jungen Mannes, der durch einen fahrlässigen Unfall seine Mutter verliert. Er versucht den Mörder ausfindig zu machen, um den sinnlosen Tod seiner Mutter zu rächen. Spannend an diesem Abend ist, wie sich der junge Mann im Laufe der Jahrzehnte mehr und mehr in Ibsens „Volksfeind“ verwandelt. Der Zuschauer erlebt mit ihm, wie sich sein Verhältnis zur Gesellschaft wandelt: von der chinesischen Kulturrevolution (1967) über die zunehmende Bedeutung des Internet bis zur Gegenwart der Regenschirmdemonstrationen in Hongkong (2014). In dieser Zeit erlebt China einen rasanten gesellschaftlichen Aufstieg, die Nation ändert sich gewaltig. Immer mehr muss sich die unaufhörlich wachsende chinesische Gesellschaft mit dem Phänomen der Masse auseinandersetzen. Die Masse wird zum prägenden Bestandteil der chinesischen Nation. Auch das Verhältnis des Individuums zu Gruppen und Massen wird kompliziert. Der junge Autor Nick Yu Rong Jun bezieht sich mit dem Titel seines Stücks auf einen zentralen Grundtext der europäischen Forschung, auf Gustave Le Bons Hauptwerk „Psychologie der Massen“ (1895). Vor diesem Hintergrund erzählt der chinesische Regisseur Tang Wai Kit gesellschaftliche Entwicklung in China mit einer privaten Geschichte.

Die Inszenierung – Auftakt des 30-jährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft Hamburg–Shanghai – ist während der Lessingtage zum ersten Mal in Europa zu sehen, eine Koproduktion zwischen dem Festland China und der „Sonderverwaltungszone“ Hongkong.

“The Crowd” tells the story of a young man who loses his mother in an accident caused by negligence and who seeks to avenge her senseless death. The audience shares in the experience of how the young man’s relationship with society changes, from China’s Cultural Revolution (1967) to the increasing importance of the Internet and culminating in the present-day demonstrations in Hong Kong (2014).





Theater/Performance
/ Film / Tanz
**Gastspiel Toneelhuis,
Antwerpen**

300el x 50el x 30el von & mit FC Bergman

*„This is the way the world ends.
Not with a bang but a whimper.“* T.S. Eliot

Thalia Theater
Sa 30. Januar 20 Uhr
So 31. Januar 17 Uhr
Eintritt € 52 – 10
1 Stunde

Am 31. Januar im
Anschluss Catarina
Felixmüller (NDR)
im Gespräch mit
FC Bergman

Der Titel ist rätselhaft und verweist auf die Maße der Arche Noah. Der Abend selbst ist eine einzige Verführung: poetisch, absurd-komisch, traurig, wunderbar erzählt – ein Gesamtkunstwerk aus Theater, Performance, Film, Tanz, mit einem bis ins kleinste Detail ausformulierten Bühnenkosmos. Was passiert eigentlich genau, wenn wir uns erlauben, nicht offen zu sein, wenn wir sagen: wir wollen unter uns sein? Wenn wir Exklusion betreiben anstatt Inklusion?

Sieben Holzhütten, ein Teich und ein Wald sind Lebensraum einer Dorfgemeinschaft, die in ihren Werten, ihren Vorstellungen, ihren Bräuchen zu verharren scheint. Ewig ähnliche Abläufe bestimmen den ritualisierten christlichen Alltag der Bewohner, die sich in merkwürdig geheime Welten innerhalb ihrer Hütten zurückgezogen haben. Allein das voyeuristische Auge der Kamera, die sich um die Szenerie bewegt, gibt den Blick frei auf die Sinnlosigkeit und Leere ihres Tuns, auf die unterschwellig brodelnde Gewalt, die sich breit macht in dieser so ziellosen wie verschlossenen Gemeinschaft. Ihre größte Angst gilt einer drohenden Katastrophe.

Der Name „FC Bergman“ vereint den Glauben an das Kollektiv mit dem an die Kraft der Bilder. Den jungen Künstlern gelang mit diesem einzigartigen Ereignis international der Durchbruch. Während der Lessingtage gastieren sie zum ersten Mal in Hamburg.

The title of this piece refers to the dimensions of Noah's Ark. The evening itself is powerfully enticing: poetic, absurdly comical, sad. In seven wooden huts in the middle of nowhere, the inhabitants of a village community go through the same never-ending motions that define their ritualistic Christian daily routines. Only the camera offers a glimpse into the meaninglessness of their actions, into the underlying aggression within this aimless and isolated community paralysed by fear of an imminent catastrophe.

Theater
Produktion
Thalia Theater
Uraufführung



Fuck your ego! Ein gesellschaftliches Poem nach Anton Makarenko Regie Tiit Ojasoo & Ene-Liis Semper

Thalia Gaußstraße
Sa 30. Januar 20 Uhr
Eintritt € 22/10
2 Stunden 35 Minuten

Im Anschluss
(ca. 22.30 Uhr)
Silent Disco (Kopfhörerparty) mit
DJ Leon Raubmensch
im Ballsaal → S. 43
Eintritt € 5; für
Besucher der Vorstellung
Eintritt frei

Wie kann eine Gemeinschaft gedacht werden, in der jeglicher Egoismus unterbunden wird? In der die Verantwortung jedes Einzelnen notwendige Bedingung für das Funktionieren des Kollektivs ist? Im Geiste des Sozialismus stellte sich der Schriftsteller und Pädagoge Anton Makarenko in den 1920er Jahren diesen Fragen. Er leitete eine Kolonie, in der – nach Ideen Rousseaus und Pestalozzis, Tolstojs und Gorkis – jugendliche Straftäter zu „neuen Menschen“ erzogen werden sollten. In seiner gelebten Utopie sollten alle gleich sein. Jeder durfte, sollte und musste befehlen, gehorchen, säen und ernten. In einem kraftvollen, spielerischen Abend hinterfragen die estnischen Regisseure Tiit Ojasoo und Ene-Liis Semper gemeinsam mit ihrem Ensemble klug und herausfordernd Makarenkos Gesellschaftsutopie auf ihre heutige Gültigkeit. Die sieben Schauspieler legen dafür ihre Masken ab, indem sie ihre eigenen Namen tragen, um so ihr Ego zu zähmen und es in den Dienst des Kollektivs zu stellen. „Fuck your ego!“ war die erste Inszenierung des estnischen Regieteams am Thalia Theater. In diesem Jahr ist während der Lessingtage außerdem ihre estnische Produktion „NO43 Abschaum“ zu sehen.

In the 1920s, Russian writer and educator Anton Makarenko headed a colony which aimed to mould young criminals into "new people" in the spirit of Socialism. All individuals were to be equal in his real-world Utopia and use their egos for the service of the community.

In a powerful and playful evening, Tiit Ojasoo and Ene-Liis Semper and their ensemble put forward intelligent and challenging questions about the validity of Makarenko's social utopia for modern times.

22

Dokumentartheater
/Fotografie
Produktion
Thalia Theater
Uraufführung

Srebrenica – „I counted my remaining life in seconds“ von Branko Šimić und Armin Smailovic

Thalia Gaußstraße
(Garage)
So 31. Januar 19 Uhr
Eintritt € 22/10

Im Anschluss Gespräch
mit Branko Šimić,
Armin Smailovic,
Jens Harzer und
Vernesa Berbo

Es ist 20 Jahre her, dass in der kleinen Stadt Srebrenica eines der größten Kriegsverbrechen seit dem Zweiten Weltkrieg geschah, bei dem über 8000 bosnisch-muslimische Jungen und Männer aufgrund ihres Glaubens und ihrer nationalen Zugehörigkeit umgebracht wurden. Der Krieg in Ex-Jugoslawien, der im Massaker von Srebrenica seinen grausamen Höhepunkt fand, war Beginn einer neuen Welt(un)ordnung. Der Geist, der damals freigesetzt wurde, hat die Welt intoleranter gegenüber den „anderen“ gemacht. Religiöse und nationale Zugehörigkeit sind in diesem neuen Wertesystem ein wiederentdecktes Kriterium der legitimierten gewaltsamen Ausgrenzung und Machtpolitik geworden. Das dokumentarische Projekt wird das Massaker mit bisher unbekanntem Quellen neu beleuchten und gibt ihm drei authentische Stimmen: die eines Überlebenden, eines Täters und eines UN-Soldaten. Ästhetische Grundlage sind Foto-Reportagen von Armin Smailovic, der seit Jahren auch für das Thalia Theater arbeitet. Mit selbstgeführten Interviews aus dem Sommer 2015, Protokollen des Den Haager Tribunals und literarischen Quellen wollen Regisseur Branko Šimić und Armin Smailovic, beide aus Bosnien-Herzegowina, gemeinsam mit den Schauspielern Jens Harzer und Vernesa Berbo das Bewusstsein dafür schärfen, was Verantwortung heißt.

This documentary theatre project sheds new light on the Srebrenica massacre and lends it three authentic voices: those of a survivor, a perpetrator and a UN soldier. Based on photographic reports, personal interviews, transcripts from the Hague Tribunal and literary sources, photographer Armin Smailovic and director Branko Šimić, both from Bosnia-Herzegovina, open up a new perspective on this part of history.

23

Herzzentrum VIII Ungläubiges Staunen. Über das Christentum von und mit Navid Kermani

In Planung

Details zur Veranstaltung
ab 1. November unter
[www.thalia-theater.de/
lessingtage](http://www.thalia-theater.de/lessingtage)

Navid Kermanis neuestes und aufsehenerregendes Buch „Ungläubiges Staunen. Über das Christentum“ wurde beim siebten Abend der Reihe „Herzzentrum“ im September 2015 in der Centrum-Moschee Nähe Stein-damm vorgestellt. Es war ein in vieler Hinsicht bedeutendes Ereignis, für das Theater genauso wie für die Moschee, für das Publikum und auch für das Ensemble selbst: „Bei laufendem Betrieb“ lasen oder spielten fast vierzig Schauspieler und Personen des öffentlichen Lebens die einzelnen Kapitel, die sie sich auf persönlichste, oft verblüffende Weise angeeignet hatten. Für die Fortsetzung, die bereits während des Abends vielfach gewünscht und noch in der Nacht beschlossen wurde, mailte Navid Kermani einen überraschenden Wunsch: „Ideal fände ich für ein neues Herzzentrum zum ‚Ungläubigen Staunen‘ so etwas wie ein Eros-center, also den weltlichsten Ort überhaupt. Die Heils-armee geht dort ebenfalls hin, außerdem wird in dem Buch sehr oft von Sex, Körper und Schönheit gesprochen. Ist das realisierbar?“ Wir hoffen es sehr und werden den zuletzt ausverkauften Abend noch einmal anders während der Lessingtage zeigen.

“For a new ‘Herzzentrum’ location, something like a brothel or sex shop would be sensational as it’s such a mundane place to pour your heart out. The Salvation Army could also go there – making the juxtaposition complete. Yes, sex, bodies and beauty are also frequently discussed in this book. Would that be at all feasible?” After September 2015’s “Herzzentrum” in the Central Mosque near Stein-damm, that could in fact be the next location.

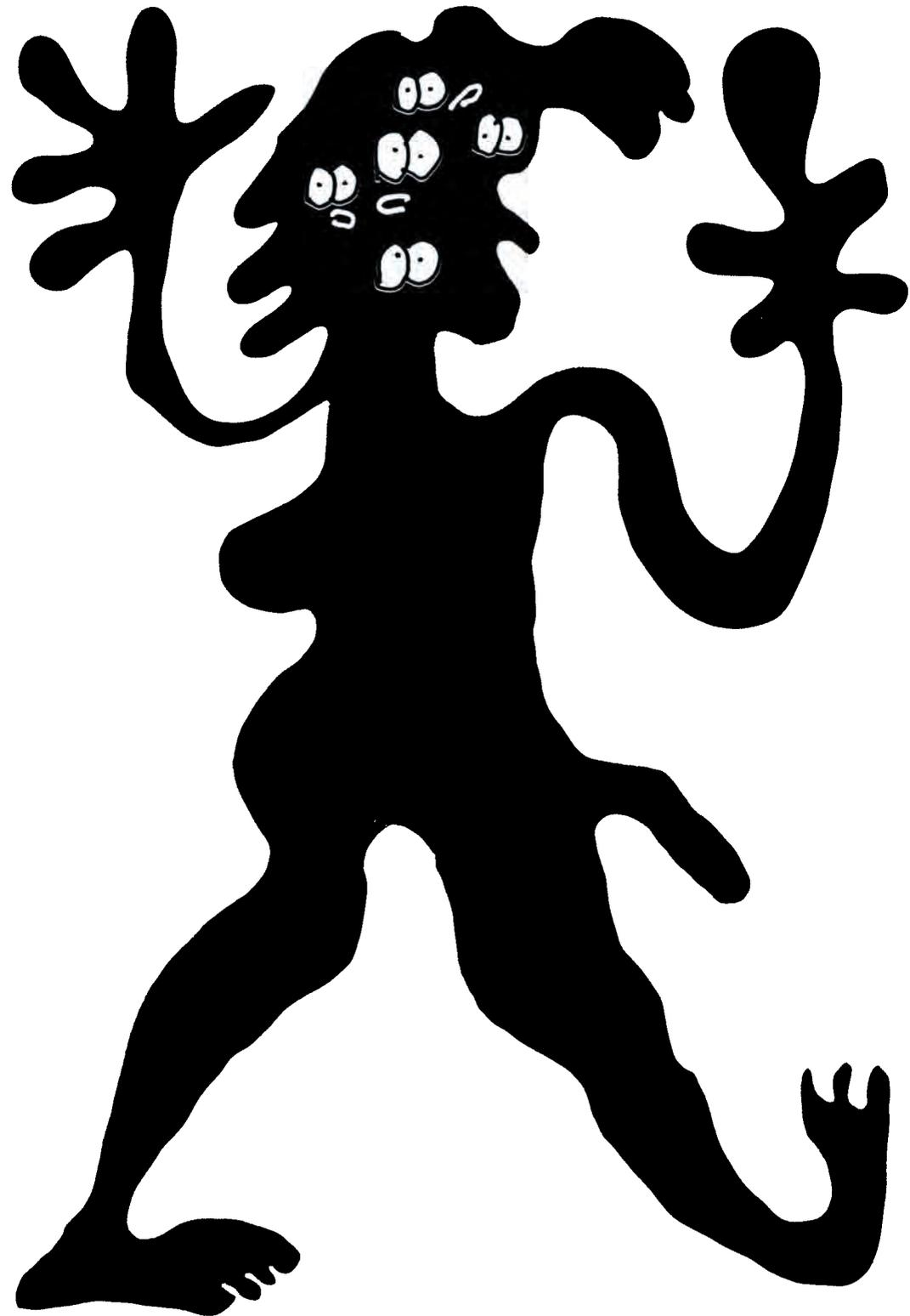




Foto Tabitha Ross

Theater
Gastspiel aus Beirut
(Produktion Les
Bancs Publics,
Marseille)
Uraufführung
Deutschlandpremiere

Antigone of Shatila von Mohammad al-Attar Regie Omar Abusaada

Thalia Gaußstraße
Mo 1. Februar 20 Uhr
Di 2. Februar 20 Uhr
Eintritt € 28/15
Arabisch mit
deutschen Übertiteln
*Arabic with German
surtitles*
1 Stunde 30 Minuten

Am 1. Februar im
Anschluss syrisches
Essen im Ballsaal
Am 2. Februar im
Anschluss Friedrich
von Borries (Gesellschafts-
design) im Gespräch
mit Omar Abusaada
und Ensemble

Ermöglicht durch
Hamburger Unterstützer

hamburgische
kulturstiftung

Martha Pulvermacher Stiftung

Michael und Christl Otto,
Sabine und Hans Jochen
Waitz, Annegret und
Claus-G. Budelmann,
Sabine und Klaus Landry

In Kooperation mit

SUPERBUDE
HOTEL » HOSTEL » HAMBURG

Das neue Stück des jungen Autors Mohammed al-Attar und des jungen Regisseurs Omar Abusaada, beide in Damaskus geboren, ist mehr als nur ein künstlerisches Projekt. Es ist ein kulturelles und humanitäres Ereignis, eine Brücke zwischen Mittlerem Osten und Westen. Es ist der sprachliche wie körperliche Ausdruck 17 syrischer Frauen, die auf der Flucht aus ihrer Heimat Schutz im Libanon suchten. Im Dialog mit Sophokles' „Antigone“ erheben sie an diesem Theaterabend ihre starken Stimmen und erzählen vom Mut und zivilen Ungehorsam der griechischen Tragödienfigur, die sich gegen Land und Regierung stellt, um ihren Bruder angemessen zu bestatten und dies mit dem Leben bezahlt. Es ist die Geschichte der Flucht, des Kampfes, des Stolzes, des Widerstands wie ihn unzählige Menschen erleben, erzählt aus einer sehr persönlichen, kultur- und geschlechts-spezifischen Perspektive auf den antiken Stoff. Das Projekt ist aus einer intensiven Zusammenarbeit der Darstellerinnen mit Autor und Regisseur im Dezember 2014 in Beirut entstanden und nach dem syrischen Flüchtlingscamp Shatila in Beirut benannt. Ende Januar 2016 wird es auf dem „Rencontres à l'échelle“-Festival in Marseille wiederaufgenommen und wenige Tage später während der Lessingtage in Hamburg zu sehen sein.

“Antigone of Shatila” is both, the linguistic and the physical expression of 17 Syrian women who have fled their homeland and sought refuge in Lebanon. In dialogue with Sophocles' Antigone, they speak out and recount the bravery of the tragic Greek heroine who takes a stand against the government. The story of escape, conflict and resistance as experienced by countless people is told from a very personal cultural and gender-specific perspective as a means of reflecting on the ancient myth.

Theater
Gastspiel Münchner
Kammerspiele

Der Kaufmann von Venedig von William Shakespeare Regie Nicolas Stemann

Thalia Theater
Mi 3. Februar 19.30 Uhr
Do 4. Februar 19.30 Uhr
Eintritt € 52–10
2 Stunden 15 Minuten

Am 4. Februar im Anschluss Friedrich von Borries (Gesellschaftsdesign) im Gespräch mit Nicolas Stemann, Benjamin von Blomberg und dem Ensemble

Gefördert von
RUDOLF AUGSTEIN  STIFTUNG

Am 3. Februar im Anschluss (ca. 22 Uhr)
Public DJing im Nachtasy!
Anmeldung für DJs erforderlich unter public.dj@thalia-theater.de

Der Regisseur Nicolas Stemann folgt neben seiner Vorliebe, Texte von Elfriede Jelinek zu inszenieren (zuletzt „Die Schutzbefohlenen“), konsequent auch seiner zweiten Liebe: der Adaption großer Klassiker für seine außergewöhnlichen Live-Performances aus Theater, Video und Musik. Zuletzt ist auf diese Weise sein vielfach ausgezeichnetes „Faust“-Marathon am Thalia Theater entstanden. Shakespeares Komödie ist nun die erste Inszenierung Nicolas Stemanns als Hausregisseur an den Münchner Kammerspielen. Er setzt damit seine Auseinandersetzung mit zeitgenössischen kapitalistischen Lebensbedingungen fort: In einer Gesellschaft, in der Diskriminierung, Liebeshandel und das Geld den Ton angeben, lohnt kein Hoffen auf Zusammenhalt oder Festhalten an einer gemeinsamen inneren Idee mehr. Hier wird am Ende allein das Geld über Anschluss oder Ausschluss entscheiden und unnachgiebig auf die Begleichung der Schuld bestanden werden.

Nicolas Stemann stages Shakespeare's comedy „The Merchant of Venice“ at the Munich Kammerspiele. In a world governed by nothing but money, in which a debt cut by the lender has long since ceased to be possible, it is no longer worth hoping for cohesion or adherence to a shared inner concept. In the end, inclusion or exclusion hinges on money alone and repayment of the debt is unyieldingly insisted upon.

BITCH
BETT
ERNAN
EMMY
ONEY



Foto Ute Langkafel

Theater
Gastspiel Maxim Gorki
Theater Berlin
Uraufführung

Thalia Gaußstraße
Mi 3. Februar 20 Uhr
Do 4. Februar 20 Uhr
 Eintritt € 28/15
 Auf Englisch, Deutsch,
 Hebräisch und Arabisch
 Mit deutschen und
 englischen Übertiteln
*With English and
 German surtitles*
 1 Stunde 30 Minuten

Am 4. Februar im
 Anschluss Catarina
 Felixmüller (NDR) im
 Gespräch mit Yael Ronen
 und Ensemble

Gefördert von
 Rusch-Stiftung
 Ilse und Dr. Horst Rusch-Stiftung

The Situation von Yael Ronen & Ensemble Regie Yael Ronen

Wenn der Nahe Osten nach Berlin zieht, zieht der Nahostkonflikt dann mit? Die israelische Regisseurin Yael Ronen und ihr Ensemble nehmen diese Frage zum Ausgangspunkt ihrer neuesten Stückentwicklung am Berliner Maxim Gorki Theater. In einem Neuköllner Deutschkurs treffen die neuen Nachbarn aufeinander. Wenn sie über die Lage im Nahen Osten sprechen, bezeichnen sie sie schlicht als „The Situation“. Alle verbindet, dass sie in den letzten Jahren nach Berlin gekommen sind. Aus Syrien, wo seit 2011 Krieg herrscht. Aus Israel und Palästina, wo das politische wie soziale Klima immer militanter wird. Und selbst der Deutschlehrer als hilflos helfend-wollender Vertreter der Mehrheitsgesellschaft, stellt sich als Kasache heraus, der seine eigene Migrationsgeschichte zu erzählen hat.

Yael Ronen und das Ensemble, aus Palästina, Syrien, Israel und Kasachstan nach Berlin gekommen, setzen sich mit den paradoxen Wiederbegegnungen ihrer „Nachbarn“ in der Gegenwart und mit den Geistern ihrer Vergangenheit auseinander. Entlang aller Konfliktlinien kommen in vielerlei Sprachen und mit rabenschwarzem Humor unbequeme Wahrheiten zu Wort, die Komplexität der Lage keineswegs verkennend. Yael Ronen ist mittlerweile Stammgast und Publikumsliebbling der Lessingtage und war zuletzt 2015 mit „Common Ground“ in Hamburg.

If the Middle East comes to Berlin, does the Middle East conflict come with it? A German course in Neukölln is the scene of an encounter among new neighbours. Yael Ronen and cast, who themselves came to Berlin from Syria, Palestine, Israel and Kazakhstan, take a critical look at the paradoxical re-encounters of their "neighbours" in the present and with the ghosts of their past. Along the lines of conflict, black humour and inconvenient truths are expressed in a way that never fails to convey the full complexity of the situation.

Theater
Produktion
Thalia Theater

Ich rufe meine Brüder von Jonas Hassen Khemiri Regie Anton Kurt Krause

In Stockholm explodiert eine Autobombe. Schlagartig bricht Amors Alltag zusammen. Jeder seiner Schritte in der Öffentlichkeit wird für ihn zur Bewährungsprobe, er glaubt die Aufmerksamkeit aller auf sich zu ziehen. In jedem Blick sieht er eine geheime Anklage, eine Verdächtigung. Bisher hat sich der junge Mann einfach als Enkel, Freund, unglücklich Verliebter, Cousin und Student gefühlt. Ist er jetzt ein anderer? Ist er für seine Freunde verantwortlich? Ist er es auch für Unbekannte, bei denen er rein äußerlich eine ähnliche Biografie wie die seine vermutet, und ist er dadurch automatisch mit ihnen verbrüdet? Müssten nicht alle schwedischen Söhne und Töchter eingewanderter Eltern, die plötzlich unter gesellschaftlichem Generalverdacht stehen, unbedingt zusammenhalten? Amors Realität verschiebt sich, er projiziert die diffuse Angst vor islamistischem Terror auf sich selbst, und seine Identität gerät zwischen gesellschaftliche und eigene Klischees. Hat er wirklich nichts mit dem Attentat zu tun? Schnell wird klar, wie leicht die Zuschreibung von Tätern und Opfern ins Wanken geraten kann. Der schwedisch-tunesische Autor Jonas Hassen Khemiri zielt auf das scheinbar „Fremde“ in unserer Mitte ab und untersucht, wie manipulierbar unsere Wahrnehmungsmuster sind.

"I Call My Brothers" – A car bomb explodes in Stockholm. Amor's world suddenly comes crashing down. His reality shifts as he projects the general fear of Islamist terrorism onto himself. Did he really have nothing to do with the assassination? It quickly becomes clear how easily the ascribed roles of perpetrator and victim are shaken. The play focuses on the issue of apparent "foreigners" in our midst and examines how far our habitual patterns of perception can be manipulated.

32

expressionismus zum trinken.



vielviel koffein



Foto Wolfgang Petschnegg

Live-Performance-
Clubbing
Gastspiel Franz
von Strolchen,
Österreich/
Mazedonien
Uraufführung

Fictional State – Trilogie des Zu- sammenlebens Vol.3 von Franz von Strolchen

**VOLT/Karolinenstr.45
(U Messehallen)**
Fr 5. Februar 22.30 Uhr
Einlass 22 Uhr
Eintritt € 12
Mazedonisch und
Englisch mit deutschen
Übertiteln
*Macedonian and English
with German surtitles*
1 Stunde 15 Minuten
plus Open-End-Clubbing

In Kooperation mit dem
VOLT

Mazedonien – der Vielvölkerstaat ist seit 1991, dem Beginn seiner Unabhängigkeit, ein Land ohne Namen. Ein Staat, aber keine Nation. Der Nachbarstaat Griechenland will den Namen „Republik Mazedonien“ nicht anerkennen, weil es im Norden Griechenlands eine gleichnamige Region gibt. Was also ist die Identität einer Nation? Gibt es das überhaupt noch, angesichts eines stetig wachsenden Gemischs von Völkern, all überall? Die mazedonische Regierung versuchte, mit dem Bau von pompösen Gebäuden, kitschigen Monumenten und überdimensionierten Bronze- statuen den unterschiedlichen Ethnien eine neue „mazedonische“ Identität zu geben. Aber das Projekt, eine einheitliche Kulturnation zu schaffen, misslang. Der Großteil der Bewohner – Mazedonier, Albaner, Roma wie Türken – fühlte sich unverstanden. Am Beispiel des Balkanstaats Mazedonien versucht das Team um Franz von Strolchen Fragen zum Zusammenleben zu stellen, die uns alle derzeit in Europa beschäftigen. Nach Reisen durch Mazedonien und umfangreichen Recherchen entwickelt Franz von Strolchen aus zahlreichen Interviews und beeindruckenden Visuals gemeinsam mit drei mazedonischen Performern und dem Berliner DJ Anstam ein Live-Performance-Clubbing als Event der Zusammenkunft, als Antwort auf die begrenzte Fantasie einer Regierung in der Krise: „Let’s promote fiction, let’s freak out and dance!“

The multi-ethnic state of Macedonia gained independence in 1991. A government project announced in 2010 to instill a Macedonian identity by erecting a series of ostentatious buildings and monuments is failing. The limited imagination of the government is countered by Franz von Strolchen, three performers from Macedonia and Berlin’s DJ Anstam with a live clubbing performance: “Let’s promote fiction, freak out and dance!”

Konzertperformance
Produktion Run
United, Berlin

Heimatabend – Heimatlieder aus Deutschland moderiert von Mark Terkessidis und Jochen Kühling

Thalia Theater
Sa 6. Februar 20 Uhr
Eintritt € 52–10
ca. 2 Stunden

Im Anschluss
Abschlussparty auf
der Thalia Bühne mit
DJane Gudrun Gut
und dem Ensemble

Der Titel ist provokativ gemeint und er zeigt: Deutschland ist vieles, es ist bunt, ein Kaleidoskop mannigfacher kultureller Einflüsse, reich an Klängen. Als zu Wirtschaftswunderzeiten durch die Anwerbepolitik der BRD viele als Gastarbeiter nach Deutschland kamen, war dies der Startschuss für etwas, was man so vielleicht nie geplant hatte: Deutschland wurde Einwanderungsland. Viele Gastarbeiter sind geblieben und viele Menschen mehr sind ihnen gefolgt. Migrationsforscher Mark Terkessidis und sein Kompagnon Musikproduzent Jochen Kühling nehmen dies zum Anlass, die vielen Kulturgüter zu sammeln, die 60 Jahre Einwanderungsgeschichte in sich tragen. In diesem außergewöhnlichen, heiteren Konzert mit Beteiligung Hamburger Musiker als Mix aus volkstümlichen Klängen bis hin zu modernen, elektronisch abgemischten Sounds ist alles möglich – ob portugiesischer Fado, dalmatinischer Klapa, kubanischer Son, marokkanische Gnawa, kamerunische Bamileke oder koreanische Chöre. Der Abend erlebte überall, wo er bereits zu sehen war, große Begeisterung und ausverkaufte Häuser. Wir feiern mit den Musiken aus aller Welt den Abschluss der Lessingtage als großes gemeinsames Fest auf der Thalia-bühne, bei dem im Anschluss alle eingeladen sind, bis in die Nacht zu DJ und Live-Musik zu tanzen.

Heimat Evening: Homeland Songs from Germany – This unique concert – a mix of Portuguese Fado, Dalmatian Klapa, Cuban Son, Moroccan Gnawa, Cameroonian Bamileke, Korean choirs and much more – combines the musical traditions that have developed in Germany as a result of immigration. The concert is also the festival's closing party.





Dokumentartheater
Gastspiel
Schaubühne Berlin
Uraufführung

Thalia Gaußstraße
Sa 6. Februar 20.30 Uhr
So 7. Februar 19 Uhr
Eintritt € 28/15
Mit englischen Übertiteln
With English surtitles

Am 7. Februar
im Anschluss Iris Radisch
(Die Zeit) im Gespräch mit
Ursina Lardi

Mitleid (AT) von Milo Rau

Der Schweizer Autor und Regisseur Milo Rau und das von ihm gegründete „International Institute of Political Murder“ sind auf gut recherchierte, multimediale, dokumentarische Performances spezialisiert. Zuletzt entstand „Das Kongo Tribunal“, ein Volksprozess im ostkongolesischen Bürgerkriegsgebiet gegen internationale Minenfirmen. In „Mitleid“ wird Milo Rau gemeinsam mit der Schauspielerin Ursina Lardi auf eine Reise durch die politische Gefühlsgeschichte der Jetztzeit gehen: „In den vergangenen Monaten übermannte das Schicksal der Flüchtlinge ganz Europa, und es gab wohl keinen Intellektuellen oder Politiker, der sich nicht mit dem Elend der Menschen aus dem Nahen Osten und Afrika solidarisierte. Seien es die Bilder der Ertrunkenen am Mittelmeerstrand, die Bürgerkriegs- und Krankheitsopfer in Zentralafrika oder die Verwüstungen, die Tsunamis und Erdbeben anrichten: Die Krisen und Unglücksfälle unserer Zeit sind allgegenwärtig in unserer Facebook-Timeline, im Fernsehen und in den Zeitungen. Und sie alle appellieren an das wohl zentralste und komplexeste Gefühl des Menschen: das Mitleid.“ *IIPM*

Der aus Interviews mit NGO-Mitarbeitern, Geistlichen und Emotionsforschern in Afrika und Europa gespeiste Monolog betritt bewusst widersprüchliches Gelände: Wie ertragen wir das Elend der Anderen, warum schauen wir es uns an? Wie wurde aus dem Mit-Leiden eine globale Industrie? Wann ist Gefühl Politik, wann Geschäft? Wie spielen wir und wo endet es: unser aller Mitleid?

In "Mitleid", author and director Milo Rau and actress Ursina Lardi go on a journey together through the political emotional history of the present day. The monologue made up of interviews with NGO workers, clergy and emotion researchers in Africa and Europe enters contradictory territory: how do we bear the misery of others and why do we look at it? How has a global industry arisen out of pity and compassion? When is emotion policy, and when is it business? How do we play and where does it end – the compassion we all feel?

Lange Nacht der Weltreligionen: Prophetie und Gerechtigkeit

Thalia Theater
So 7. Februar 18 Uhr

Eintritt € 25/10

Ab 17.30 Uhr **Präsentation der Schul-Projekte** zur „Lange Nacht der Weltreligionen“

Gefördert von



UDO KELLER STIFTUNG
FORUM HUMANUM

Kooperation mit der Akademie der Weltreligionen der Universität Hamburg

In der Pause und im Anschluss Gespräch und Austausch bei Tee und Gebäck in den Foyers

In welcher Welt wollen wir leben? Die drängenden Fragen sind evident: Kriege, Klimawandel, Bevölkerungsdichte, die zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich – haben wir Vorschläge für eine Gesellschaft, in der Lebenschancen gerechter verteilt sind als in unserer Gegenwart? Wo können wir Impulse dafür finden?

In den abrahamitischen Religionen sind es Prophetinnen und Propheten, in anderen Glaubensgemeinschaften Weise, Seherinnen und Seher, die gesellschaftliche Zustände anprangern, Herrscher anklagen, mahnen und ihre Stimme erheben. Sie erfuhren teils Verehrung, teils Marginalisierung, wurden verfolgt oder ermordet. Durch die Jahrhunderte hinweg stehen sie für ihre Ideen gerechterer Verhältnisse ein, verknüpft mit dem Aufruf zu Rebellion, manchmal auch zu Umkehr oder Bewahrung althergebrachter Lebensformen. Immer wieder sind sie auch Anlass für Missinterpretationen sogenannter Gotteskrieger. Doch was genau steht in den Schriften? Können sie uns Wege in eine gerechtere Zukunft weisen?

Die siebte Lange Nacht widmet sich dem Phänomen der Prophetie und den ambivalenten Reaktionen, die sie hervorruft. Eine Vielfalt aus Texten, gelesen von Ensemble-Mitgliedern, Musik und Gesprächen eröffnen Einblicke in Denksysteme und kontrastieren gesellschaftspolitische Visionen. Podiumsgäste aus Religion, Philosophie und Wissenschaft diskutieren Fragen zu Widerstand, Unrecht, Gerechtigkeit und zukünftigen Lebensperspektiven.

What kind of a world do we want to live in? Can we come up with ideas to create a society in which life's opportunities are shared more equally than in the present day? The seventh Long Night of World Religions is dedicated to the phenomenon of prophecy, its radical demands for justice and the ambivalent responses it provokes. Diverse texts, music and discussion open up insights into systems of thought and contrasting sociopolitical visions.



Festivalzentrum und mehr

Immer eine Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet

Die Bühnenbildner Ute Radler und Sammy Van den Heuvel nehmen den diesjährigen Themenschwerpunkt als künstlerisches Konzept und werden das Mittelrangfoyer in ein Festivalzentrum umbauen. Als kreativer Interaktionsraum, der als Mischung aus Ausstellungsfläche, Installation und Lounge geplant ist, lädt das Festivalzentrum Zuschauer und Künstler ein, gemeinsam in gemütlicher Atmosphäre die Vorstellung ausklingen zu lassen, ihre Gedanken zu Auf-führungen zu teilen oder die Ausstellung zu erforschen. An manchen Tagen werden Publikumsgespräche stattfinden, an anderen Lesungen oder Partys. Das Programm ist vielfältig, und wir freuen uns auf Ihren Besuch!

HfbK meets Lessing

23. Januar bis 7. Februar
Am 23. Januar 17.30 Uhr
Vernissage
Eintritt frei

Die Kunst der Verantwortung Zum ersten Mal findet in diesem Jahr eine Kooperation zwischen den Lessingtagen und den Studenten der Hochschule für bildende Künste Hamburg statt. Zusammen mit Raimund Bauer (Professor für Bühnenraum an der HfbK) werden eigene Arbeiten der Studenten in Verbindung mit den Themen der Lessingtage geschaffen und in die Räumlichkeiten des Thalia Theaters integriert.

23. Januar bis 7. Februar
Im Festivalzentrum und in der Hochschule Hamburg, Lerchenfeld 2 (U Mundsburg)
Eintritt frei

Die Kunst der Flucht Im Sommer wurde neben der HfbK eine Unterkunft für Flüchtlinge errichtet. Welchen Einfluss hat Raum auf die Produktion von Kunst? Und welchen Einfluss hat die Kunst auf die Produktion von Raum? Werden die Künstler zu Flüchtlingen, die Flüchtlinge zu Künstlern, die HfbK zur Unterkunft oder die Unterkunft zur Hochschule? Studierende der HfbK, die sich in ihrer künstlerischen Praxis mit dem Leben und der Situation der Flüchtlinge auseinandersetzen, erarbeiten zusammen mit Friedrich von Borries (Professor für Designtheorie an der HfbK) Arbeiten, die sie dort und im Festivalzentrum während der Lessingtage zeigen werden.

Sa 23. Januar ab 22 Uhr
Eintritt frei

Sa 30.1. ca. 22.30 Uhr
Mi 3.2. ca. 22 Uhr
Sa 6.2. ca. 22 Uhr

Do 28.1. 20 Uhr
Lesung & Gespräch
Eintritt € 10/5

www.thalia-theater.de/lessingtagebuch

Eröffnungsparty: Baba Electronica & Special Guest

Daniela Bershan ist mit ihren Fotos, Installationen und Performances auf allen Kontinenten zu sehen. Auf ihren Reisen lässt sie sich von verschiedensten Kulturen inspirieren und verarbeitet die unterschiedlichsten Genre- und Musikrichtungen als Baba Electronica in ihren Sets. Mit ihrem besonderen Gespür für Rhythmus, Bass und Flow füllt sie Tanzflächen von Rio bis Amsterdam und lässt mit einem hybriden Sound aus Ghetto Funk, Minimal, Elektrofolk und Gipsy Swing die Musik aus der ganzen Welt zu einem homogenen Mix verschmelzen. Mit virtuosen Beats und Mashups wird sie die Lessingtage 2016 mit einer furiösen Party eröffnen. *Get ready for some bass love for your bottom chakras: #babaelectronica #kinshasaelectric #ilovemusiclikekanyeloveskanye*

Noch mehr Party:
Silent Disco (Kopfhörerparty) im Thalia Gaußstraße
Public DJing im Nachstasy!
Abschlussparty auf der Thalia Bühne m. DJane Gudrun Gut

Nino Haratischwili: Das achte Leben (Für Brilka)

Moderation Iris Radisch

In ihrem neuen Roman erzählt Nino Haratischwili eine überwältigende wie umfassende Familiensaga, die einen vor allem weiblichen Blick aus östlicher wie westlicher Perspektive auf hundert Jahre europäische Geschichte wirft. 1983 in Tbilissi geboren, lebt die Autorin seit Jahren in Hamburg und prägt mit ihren Texten und Inszenierungen die hiesige Theater- wie Literaturszene. Für die Lessingtage wird sie Auszüge aus ihrem 1300-seitigen Werk lesen und anschließend mit der Literaturkritikerin Iris Radisch (Die Zeit) ins Gespräch kommen.

Lessingtageblog

Im Festival- und Premierenblog des Thalia Theaters schreiben junge „Pfadfinder“ mit Zuwanderungsgeschichte tagesaktuell über die Vorstellungen der Lessingtage: Interkulturelle Berichterstattung für eine interkulturelle Gesellschaft – und persönliche Empfehlungen für die Festivalbesucher.

Stadtführungen zu Lessing

Leitung Michael Grill, Stadtführer Eintritt € 12/10
Karten nur im VVK an der Thalia Tageskasse

**So 24.1./Mi 27.1./Sa 6.2.
jeweils 11 Uhr**

Treffpunkt: U-Bahn
Landungsbrücken
(Ausgang: Hafentor/
Eichholz)

1 Hamburg und die europäische Einwanderung

Mit Lessing im Gepäck durch die Neustadt auf dem Weg zu denen, die Hamburg über Jahrhunderte mitgestaltet und prägten: portugiesische, spanische, skandinavische, italienische, russische und holländische Einwanderer. Außerdem blicken wir auf den Umgang mit denen, die heute, nicht freiwillig, aber aus Not zu uns kommen.

**So 31.1. /Mi 3.2.
jeweils 11 Uhr**

Treffpunkt: Vor
dem Thalia Theater

2 Lessing, das Nationaltheater und die Theaterwelt Hamburgs vom Barock bis heute

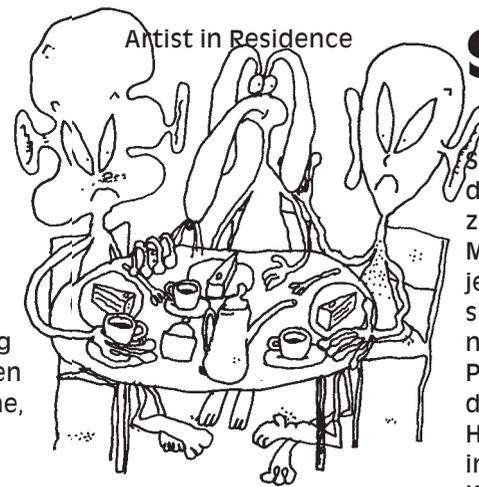
Ein Spaziergang mit Lessing zwischen den Theatern, Dichtern, Schauspielern, Regisseuren, ihrem Publikum und den Genres der Vergangenheit und Gegenwart.

So 31.1. 14 Uhr

Treffpunkt: Vor der
Apotheke, Königstraße
Ecke Holstenstraße
(S-Bahn Reeperbahn:
Ausgang Endo-Klinik)

3 Lessing und Struensee und die Aufklärung in Altona

Altona erblickte schon früh das Licht der Aufklärung – nicht ganz unbeteiligt daran: Lessing und sein Freund Johann Friedrich Struensee. Gelegentliche Treffen und intensiver Austausch entwickelten ein neues Denken. Mit Struensee und seinem Arztfreund Hartog Gerson erlangten auch die arme Bevölkerung sowie Juden medizinische Hilfe.



Stefan Marx

Stefan Marx (*1979) ist Wahlhamburger. Sein Medium ist die Zeichnung, die sich ganz einfach oder auch komplex zum Bild aufbaut. Mit einem dünnen Strich zeichnet er Menschen, Gesichter, Situationen, Umgebungen, die jeweils als Kommentar auf unsere Gesellschaft zu lesen sind. Es sind schnelle, freche Kommentare, die als Zeichnung oder als Spruch mit umrandeten Buchstaben aufs Papier wandern und feinironisch einen zweiten Blick auf das Alltägliche freigeben. Ob im Kontext der Straßen- oder Hochkultur, seine Zeichnungen sind überall zu finden: in der Skateboardszene als Boardgrafik, in klassischen Künstlerbüchern und Zines, auf Plattencovern des Hamburger Labels Smallville Records, T-Shirts und in Galerien – oder eben wie in diesem Jahr im Lessingheft. Angefragt zur Gestaltung der Festivalbroschüre hat er seinen Assoziationen zu den eingeladenen Produktionen und Themenschwerpunkten des Festivals freien Lauf gelassen und sich eingemischt, mit Zeichnungen oder Überzeichnungen von Vorhandenem, mit Sprachbildern und einem neuen Lessingcover. Während der Festivaltage werden seine Arbeiten auch an einigen anderen Orten zu finden sein: auf Plakaten, Taschen, im Festivalzentrum und als (Rubbel-) Tattoos.

Stefan Marx (born 1979) is a Hamburg resident by choice. His medium is drawing; drawings which create pictures by simple or complex means. With fine strokes he draws people, faces, situations and settings intended to be interpreted as a commentary on our society. These are commentaries that move across the page as drawings or as aphorisms with bordered letters, casting a second look at everyday life with a subtle sense of irony. His drawings are to be found everywhere, whether in the context of street culture or high culture. Asked to design the festival brochure, he gave free rein to his talents, making associations with the participating productions and the festival's underlying theme, giving his own take with drawings or caricatures of actual subjects, with typographic images and a new Lessing cover. During the festival, his works will also be on display elsewhere: on posters, carrier bags in the festival centre, and as (temporary) tattoos.

Ihr **Festivalpass** ist flexibel, vielseitig und gibt Ihnen **30% Rabatt** beim Kauf von **5 Vorstellungen**.

THALIA JUNG & MEHR

INSZENIERUNGEN, PERFORMANCES
UND PRÄSENTATIONEN

TEILT! Was ist euch das Liebste, was ihr teilen wollt? – Eine Kunstaktion von und mit Hamburger Schülergruppen
Fr 22.1. – So 7.2. Gerhart-Hauptmann- Platz. Eintritt frei
Eröffnung Fr 22.1. 11 Uhr

In jeder größeren Stadt Deutschlands finden sich heutzutage sogenannte öffentliche Bücher- und Kleiderschränke, Foodsharing ist salonfähig geworden, Teilen und Tauschen ist in unsere Gemeinschaft zurückgekehrt. Ausgehend von der Frage „Was ist euch das Liebste, was ihr teilen wollt?“ gestalten Schüler und Schülerinnen eigene kleine Kunstobjekte, die vor dem Thalia Theater ausgestellt und mit der Gemeinschaft getauscht werden können.

Konzept Ute Radler in Zusammenarbeit mit Herbert Enge, Anne Katrin Klinge, Judith Manke

Gott und die Welt und ich – Am Anschlag
Fr 29.1. 11 Uhr € 7,50 & 19 Uhr € 10/8
Thalia Gaußstraße (Garage)

Die Welt ist am Anschlag, ein Mosaik komplexer Katastrophen und hybrider Konflikte. Europas Flüchtlingspolitik ist ein Puzzleteil dessen. Einerseits fließen Millionen in die Grenzpolitik seiner Mit-

gliedsstaaten, andererseits ist die finanzielle Unterstützung von Menschen mit Fluchterfahrung so hoch wie nie. Wer fragt die, die es wirklich betrifft? „Am Anschlag“ ist die dritte Produktion, in der eine Gruppe von Jugendlichen sich mit ihren Lebenswegen nach und in Hamburg beschäftigen. Die Jugendlichen erzählen in ihrem neuen Stück vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen von aktuellen Ereignissen der europäischen Flüchtlingspolitik und eigenen Ideen und Utopien. Das Kooperationsprojekt von Thalia Treffpunkt und CJD Hamburg+ Eutin wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert.

Regie Altamasch Noor (CJD Hamburg+ Eutin) Beratung Herbert Enge, Joachim Band Gesamtleitung Kirsten Sass Von und mit Jugendlichen mit und ohne Fluchterfahrung

Chica Chica von Maarten Bakker
Deutsche Erstaufführung Ab Klasse 7
Di 2.2. 11 Uhr € 7,50 & 19 Uhr € 14/10
Thalia Gaußstraße (Garage)

Tess und Imra, beide 15, kommen neu in die Klasse. Tess ist Deutsche, hat ein loses Mundwerk und einen Freund. Imra ist Türkin, trägt ein Kopftuch und hat eine eigene Meinung. Schnell geraten sie in

Streit: Über die Kopftuchfrage, über Jungs, über Ausgrenzung, über Glauben und über den ersten Sex. Wie aus Konfrontation Dialog und aus Dialog zusehends Freundschaft wird, erzählt „Chica Chica“.
Regie Susanne Schwarz

Believe 2.0
Do 4.2. 11 Uhr € 10/8
& 19 Uhr (geschl. Veranstaltung)
Thalia Gaußstraße (Garage)

In Zeiten, in denen Terroranschläge, Pegida und die Frage nach dem „richtigen und guten“ Glauben in den Medien allgegenwärtig sind, haben Jugendliche sich selbst und andere befragt, was heute Glaube bedeutet. Was bieten christliche Kirchengemeinden und Moscheen, Konfirmandenunterricht und Koranschulen? Die Jugendlichen untersuchen den Glauben und Nichtglauben – (der anderen) auf dessen performative Dimension. Unterstützt von *Leitung Mia Panther, Theaterpädagogin Ein Recherche- und Theaterprojekt von Jugendlichen von 13 bis 19 Jahren*



Schul-Projekte der Weltreligionen
So 7.2. 17.30 Uhr Präsentation zur „Langen Nacht der Weltreligionen“

Thalia Theater (Eingangsfoyer). Für Gäste der „Langen Nacht“ Eintritt frei
Ausgehend von ihren religiösen und ethnischen Hintergründen haben Hamburger Schüler szenische, literarische und künstlerisch-forschende Aspekte zum Thema „Prophetie und Gerechtigkeit“ erkundet.

Leitung Mia Panther In Zusammenarbeit mit der Akademie der Weltreligionen

Im Dialog – Die Lessingtage 2016
Do 14.1. & Do 21.1. jeweils 17.30 – 19.30 Uhr und an den Vorstellungstagen der ausgewählten Gastspiele jeweils 1 1/2 Stunden vor Vorstellungsbeginn € 45/22,50, zzgl. Eintrittspreis

Während des Festivals beschäftigen wir uns auch dieses Mal thematisch mit Inhalt und Theaterästhetik dreier Gastspiele. In diesem Jahr am 24.1. mit „NO43 Abschaum“ aus Estland, am 31.1. mit „300el x 50el x 30el“ aus Belgien und am 3.2. mit „The Situation“ aus Berlin.

Leitung Nehle Mallasch, Kulturmanagerin und Redakteurin In Kooperation mit der Hamburger Volkshochschule Anmeldung unter T: 040.32 81 41 39

Stadtführungen zu Lessing → S.44

REEPER BAHN FESTIVAL.

21.-24.
SEPT.
2016

Bis zum
31.12.
EARLY
BIRD
TICKET
sichern!

Service

Thalia Theater

Alstertor, 20095 Hamburg
U/S Jungfernstieg,
U Mönckebergstraße
Das Festivalzentrum im Mittelrangfoyer
öffnet 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Thalia Gaußstraße

Gaußstraße 190, 22765 Hamburg
S Altona, Bus 2 bis Haltestelle
Gaußstraße, 200m Fußweg
Der Ballsaal öffnet 1½ Stunden
vor Vorstellungsbeginn.

Karten T: +49 40.32 81 44 44

E-Mail

theaterkasse@thalia-theater.de

Website

www.thalia-theater.de

Tageskasse & Telefon

Mo bis Sa 10–19 Uhr, So-
& Feiertage 16–18 Uhr

Abendkasse

öffnet 1 Std. vor der Vorstellung.

Reservierungen

werden 30 Minuten vor der
Vorstellung freigegeben.

Impressum

Herausgeber

Thalia Theater GmbH
Joachim Lux / Intendant
Theresa Twachtmann /
Kaufm. Geschäftsführerin

Festivalleitung

Sandra Küpper, Joachim Lux

Assistenz

Jascha Fendel,
Nikolai Ulbricht

Produktionsleitung

Ulrich Schrauth

Mitarbeit

Laura Brunner

Fundraising

Jochen Strauch

Thalia Jung & mehr

Herbert Enge
Judith Mannke
Anne Katrin Klinge
Petra Urbanski

Ausstattung

Sammy Van den Heuvel
Ute Radler

Redaktion

Sandra Küpper

Mitarbeit

Jascha Fendel
Nikolai Ulbricht
Dramaturgie

Zeichnung

Stefan Marx

Übersetzung

wordinc GmbH

Gestaltung

Andreas Brüggmann
Bureau Mirko Borsche

Druck

Kabel Druck

Um alles in der Welt – Lessingtage 2016

Thalia Theater Alstertor

Fr **22**

11.00 Gerhart-Hauptmann-Platz Eröffnung
Schüler-Kunstaktion TEILT! → S.46

Sa **23**

17:30 Mittelrangfoyer Vernissage
Lessing meets HfBK → S.42

19:30 Premiere **Früchte des Zorns**
von John Steinbeck → S.6
Anschl. **Eröffnungsparty**

So **24**

11.00 **DAS NEUE WIR Ein Bürgergipfel von und für (Neu-)Hamburger**
mit Mark Terkessidis, 500 Neubürgern,
499 Altbürgern, 100 Experten → S.5

19:00 B-Premiere **Früchte des Zorns**
von John Steinbeck → S.6
Anschl. Gespräch mit Luk Perceval

Mo **25**

Ihr **Festivalpass** ist flexibel, vielseitig und gibt Ihnen **30% Rabatt beim Kauf von 5 Vorstellungen.**

17:00 & 19:30 Ballsaal Uraufführung
'an.komen – Unbegleitet in Hamburg → S.9

18:00 18:30 19:00 19:30 Garage Installation
You take the words right out of my mouth
von Christophe Meierhans → S.10

20:00 Teater NO99 Uraufführung
NO43 Abschaum von Tiit Ojasoo und Ene- Liis Semper → S.13
Anschließend Gespräch

Di **26**

20:00 Constanza Macras | Dorkypark UA
ON FIRE → S.14 Anschließend Gespräch

18:00 18:30 19:00 19:30 Garage Installation
You take the words right out of my mouth
von Christophe Meierhans → S.10

20:00 UA **Imperium** nach Christian Kracht → S.16

Mi **27**

20:00 UA **Die Schutzbefohlenen** von Eilfriede Jelinek → S.17
Anschl. Tischgespr.

Do **28**

20:00 Festivalzentrum Lesung & Gespräch
Das achte Leben (Für Briika)
von Nino Haratischwilli → S.43

18:00 18:30 19:00 19:30 Garage Installation
You take the words right out of my mouth
von Christophe Meierhans → S.10

Fr **29**

In Planung: **Herzzentrum VIII**
von und mit Navid Kermani → S.24

19:15 Einf. 20:00 Shanghai Dramatic Arts Center UA Europapremiere
Die Masse von Nick Yu Rong Jun → S.18

Sa **30**

11:00 & 19:00 Garage **Gott und die Welt und Ich – Am Anschlag** → S.46

19:15 Einführung 20:00 Shanghai Dramatic Arts Center UA **Die Masse** von Nick Yu Rong Jun → S.18
Anschl. Gespräch

Sa **30**

20:00 UA **Fuck your ego!** nach Anton Makarenko → S.22
22:30 **Silent Disco** → S. 43

So **31**

17:00 Toneelhuis, Antwerpen UA
300el x 50el x 30el von & mit FC Bergman → S.21
Anschließend Gespräch

19:00 Garage UA **Srebrenica – „I counted ...“**
von Branko Šimić & Armin Smailovic → S.23
Anschließend Gespräch

Mo **01**

Stadtführungen zu Lessing → S.44

1 **Hamburg und die europäische Einwanderung** So 24.1./Mi 27.1./Sa 6.2. 11 Uhr
Treffpunkt: U-Bahn Landungsbrücken

2 **Lessing, das Nationaltheater und die Theaterwelt Hamburgs vom Barock bis heute** So 31.1./Mi 3.2. 11 Uhr

Treffpunkt: Vor dem Thalia Theater

3 **Lessing und Struensee und die Aufklärung in Altona** So 31.1. 14 Uhr

Treffpunkt: Vor der Apotheke Königstraße/Ecke Holstenstraße

20:00 Deutschlandpremiere Uraufführung Les Bancs Publics, Marseille
Antigone of Shatila von Mohamad al-Attar → S.27
Anschließend syrisches Essen im Ballsaal

11:00 & 19:00 Garage **Chica Chica**
von Maarten Bakker → S.46

20:00 UA Les Bancs Publics, Marseille
Antigone of Shatila von Mohamad al-Attar → S.27
Anschließend Gespräch

Di **02**

19:30 Münchner Kammerspiele **Der Kaufmann von Venedig** von W. Shakespear → S.28
ca. 22:00 **Public Djing** im Nachtasy!

20:00 Maxim Gorki Theater, Berlin UA **The Situation** von Yael Ronen & Ensemble → S.31

Do **04**

19:30 Münchner Kammerspiele **Der Kaufmann von Venedig** von William Shakespear → S.28
Anschl. Gespräch

11:00 Garage **Believe 2.0** → S.47

20:00 Maxim Gorki Theater, Berlin UA **The Situation** von Yael Ronen & Ensemble → S.31
Anschließend Gespräch

Fr **05**

20:00 **Früchte des Zorns**
von John Steinbeck → S.6

20:00 Garage **Ich rufe meine Brüder**
von Jonas Hassen Khemiri → S.32

22:00 Live-Performance-Clubbing im VOLT
Fictional State – Trilogie des Zusammenlebens Vol.3 von Franz von Stroichen → S.35

Sa **06**

20:00 Run United, Berlin **Heimatabend – Heimatlieder aus Deutschland** mit Mark Terkessidis und Jochen Kühling → S.36
Anschl. **Abschlussparty** mit Djane Gudrun Gut u.v.m. Auf der Thalia-Bühne

20:30 Schaubühne Berlin UA **Mitleid (AT)**
von Milo Rau → S.39

So **07**

17:30 Eingangsfoyer **Schulprojekt** → S.47
18:00 **Lange Nacht der Weltreligionen: Prophetie und Gerechtigkeit** → S.40

19:00 Schaubühne Berlin UA **Mitleid (AT)**
von Milo Rau → S.39
Anschließend Gespräch

22. Januar – 7. Februar 2016

Thalia Gaub & andere Orte

17:00 & 19:30 Ballsaal Uraufführung
'an.komen – Unbegleitet in Hamburg → S.9

19:00 Teater NO99 Deutschlandpremiere Uraufführung **NO43 Abschaum** von Tiit Ojasoo und Ene-Liis Semper → S.13

17:00 & 19:30 Ballsaal Uraufführung
'an.komen – Unbegleitet in Hamburg → S.9

17:30 Garage Vernissage Installation **You take the words right out of my mouth**
von Christophe Meierhans → S.10

17:00 & 19:30 Ballsaal Uraufführung
'an.komen – Unbegleitet in Hamburg → S.9

18:00 18:30 19:00 19:30 Garage Installation
You take the words right out of my mouth
von Christophe Meierhans → S.10

20:00 Teater NO99 Uraufführung
NO43 Abschaum von Tiit Ojasoo und Ene- Liis Semper → S.13
Anschließend Gespräch

18:00 18:30 19:00 19:30 Garage Installation
You take the words right out of my mouth
von Christophe Meierhans → S.10

20:00 UA **Imperium** nach Christian Kracht → S.16

20:00 UA **Die Schutzbefohlenen** von Eilfriede Jelinek → S.17
Anschl. Tischgespr.

20:00 Festivalzentrum Lesung & Gespräch
Das achte Leben (Für Briika)
von Nino Haratischwilli → S.43

19:15 Einf. 20:00 Shanghai Dramatic Arts Center UA Europapremiere
Die Masse von Nick Yu Rong Jun → S.18

11:00 & 19:00 Garage **Gott und die Welt und Ich – Am Anschlag** → S.46

19:15 Einführung 20:00 Shanghai Dramatic Arts Center UA **Die Masse** von Nick Yu Rong Jun → S.18
Anschl. Gespräch

20:00 UA **Fuck your ego!** nach Anton Makarenko → S.22
22:30 **Silent Disco** → S. 43

19:00 Garage UA **Srebrenica – „I counted ...“**
von Branko Šimić & Armin Smailovic → S.23
Anschließend Gespräch

20:00 Deutschlandpremiere Uraufführung Les Bancs Publics, Marseille
Antigone of Shatila von Mohamad al-Attar → S.27
Anschließend syrisches Essen im Ballsaal

11:00 & 19:00 Garage **Chica Chica**
von Maarten Bakker → S.46

20:00 UA Les Bancs Publics, Marseille
Antigone of Shatila von Mohamad al-Attar → S.27
Anschließend Gespräch

20:00 Maxim Gorki Theater, Berlin UA **The Situation** von Yael Ronen & Ensemble → S.31

11:00 Garage **Believe 2.0** → S.47

20:00 Maxim Gorki Theater, Berlin UA **The Situation** von Yael Ronen & Ensemble → S.31
Anschließend Gespräch

20:00 Garage **Ich rufe meine Brüder**
von Jonas Hassen Khemiri → S.32

22:00 Live-Performance-Clubbing im VOLT
Fictional State – Trilogie des Zusammenlebens Vol.3 von Franz von Stroichen → S.35

20:30 Schaubühne Berlin UA **Mitleid (AT)**
von Milo Rau → S.39

19:00 Schaubühne Berlin UA **Mitleid (AT)**
von Milo Rau → S.39
Anschließend Gespräch

Projektförderer

Udo Keller Stiftung Forum Humanum
Ilse und Dr. Horst Rusch-Stiftung
Referat Internationaler Kulturaustausch
Kulturministerium der VR China
Budnianer Hilfe e.V.
Hamburgische Kulturstiftung
Martha Pulvermacher Stiftung
Hamburger Unterstützer



Kooperationspartner

Akademie der Weltreligionen
der Universität Hamburg
Hamburger Schulen sowie
Schulen der Metropolregion Hamburg
Hochschule für bildende
Künste Hamburg
Jugendmigrationsdienst des CJD
Konfuzius-Institut Hamburg
Kulturbehörde Hamburg
Michael Grill
Superbude Hotel Hostel Hamburg
Why not?
VOLT Club Hamburg



K.S. Fischer - Stiftung

Medienpartner

Hamburger Abendblatt



#UAIDW